

12. Juni 2010

Geist und Spuk

Der schillerndste Maler: Zum Tod von Sigmar Polke.



Kreativ ungläubig: Polke Foto: dpa

Seine größte öffentliche Arbeit war, wie man jetzt sehen muss, eine der letzten: die Glas- und Achatfenster im Zürcher Großmünster. Sigmar Polke, der berühmt-berüchtigte Ironiker, macht eine souveräne Figur im Kirchenraum, im Spiel mit Farbe und Sinn. Man wundert sich kaum. Unerwartetes war ihm ja immer wieder gelungen. Dies war, was ihn ausmachte.

Begonnen hat der in der Kunstwelt dann so hoch geschätzte Maler mit unverblümter Kunst- und Ideologiekritik. Zusammen mit den Freunden Gerhard Richter und Konrad Lueg erfand er in den frühen 60er Jahren den Kapitalistischen Realismus, sozusagen als dritten Weg abseits sozialistischer Parteikunst und gläubiger westlicher Abstraktion. Eine Kampfansage jedenfalls gegen den marktbeherrschenden malerischen Idealismus, seine Behauptungen, sein durchaus anmaßendes Sendungsbewusstsein. Polke holte alles, was banal, was der Wohlstandsgesellschaft lieb und wert war ins damit denn radikal verflachte Bild. Die gute alte Leinwand ersetzte er durch bunte Dekostoffe; grobe Rasterpunkte zitierten die alltägliche mediale Bilderdosis. Polkes persönliche Variante der Pop Art war unverhohlen satirisch. Ein Spaßmacher war da am Zug, der jeden Gedanken an etwas wie den so genannten tieferen Sinn zerstreute. Engagement? Keine Rede davon. Sozialen Protest fasste er in aberwitzige Slogans: "Weniger Arbeit, mehr Lohn", "Sekt für alle"... Sein wohl meist beachtetes Gemälde aber ist "Höhere Wesen befehlen: rechte obere Ecke schwarz malen!" (1969). Zum 60. Geburtstag gut drei Jahrzehnte später titelte die FAZ: "Höhere Wesen befehlen: Gratulieren!"

Polkes Bildfantasie funktionierte auf der sicheren Basis eines kreativen Unglaubens. Als

Polkes Bildfantasie funktionierte auf der sicheren Basis eines kreativen Unglaubens. Als Überzeugungstäter wider die hehren Überzeugungen kennen wir ihn. Künstlerische Inspiration was für ein Schmarren! Metaphysik ein Unding! Malewitsch gleich wie der Tachismus schlechterdings unglaublich! Doch bei der bloßen Demontage beließ er es nicht. Er wollte seinen Spieltrieb nicht gängeln.

Polke wurde zum Magier der Malerei. Als Hexenmeister und Alchimisten findet man ihn apostrophiert. In noch gänzlich unerprobten Bildverfahren, im gewagten Umgang mit ungewohnten Materialien erzielte er abenteuerliche Wirkung. Das lächelnd begrabene "Geistige in der Kunst", es feiert nun als Zauberrillusion der Malsubstanz Wiederauferstehung. Geist und Spuk in eins zu setzen, kennt Polke kein Bedenken. Für die Malerei sucht er eine Dimension des Ungreifbaren, rein durch das Verfahren. Im deutschen Pavillon auf der Biennale in Venedig, 1986, zeigt er Bilder, die sich durch atmosphärische Einwirkung farbig fortlaufend verändern. Bilder macht er inhaltlich unfixierbar, indem er sie mit Zitaten aus dem weiten Kunstkosmos unmäßig anreichert. Als Fotokünstler jongliert er hemmungslos mit Wirkungen des Übersinnlichen Erscheinungen, die doch auch sichtbar Spuren von chemischen Prozessen in der Dunkelkammer sind. Es gibt Bedeutung nicht, es sei denn, man schafft sie: Nicht anders sollte schließen, wer auf ihn schaut. Im zweiten Akt seines *uvres* betreibt er Bedeutungsverfertigung im großen Stil.

Eine schillernde Figur. Ein selbsternannter Magier, der keinen hinteres Licht führt, der dies nicht will. Der zeigt, wie er's macht, dass es aussieht "als ob". Wenn der frühe Weggefährte Gerhard Richter im Alter etwas wie einen Glauben entwickelt, an Malerei und gar ans Schöne Sigmar Polke blieb immer standhaft gegen Bekehrung. Eine "schöpferische Konfession" wollte er nicht unterschreiben. Niemals! Er blieb der Spieler, und die Bilder waren seine Schau. Kaum einer verunsichert, wie er. Doch wer will, der mag ihm nur zuschauen, im Großmünster oder im Museum.

Frieder Burda, der Baden-Badener Sammler, der viele Bilder von ihm besitzt auch ein desillusionierend bis auf die nackte Wand durchsichtiges, das "Verkündigung" heißt , drückt aus, was man schlecht anders sagen kann jetzt: "ein sehr großer Verlust für die Kunstszene". Im Alter von nur 69 Jahren ist Sigmar Polke in Köln an einem Krebsleiden gestorben.

Autor: Volker Bauermeister

| WEITERE ARTIKEL: KULTUR |

Wie viel Information darf s denn sein?

Noch liefert der angeschlagene Sender N24 der ProSieben/Sat1-Gruppe Nachrichten zu. **MEHR**

ensemble recherche: Neue Musik kann trendy sein

Das Freiburger ensemble recherche feiert seinen 25. Geburtstag. Die Badische Zeitung stellt Konzertmitschnitte und Tonaufnahmen des international renommierten Ensembles vor. **MEHR**

Christo: Aktionskünstler, Visionär und Unternehmer

Er hat den Reichstag verpackt: Christo ist ein umtriebige Aktionskünstler, Visionär und Unternehmer. Eine Würdigung zum anstehenden 75. Geburtstag. **MEHR**